



31. Juli 2025

Der Kinderschutzbund (DKSB) Landesverband NRW e.V.

Positionspapier

Kostenlose ÖPNV-Nutzung für Kinder und Jugendliche

Mobilität ist essenziell für die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Mobilitätsarmut dagegen diskriminiert Kinder und Jugendliche und verhindert ihre Teilhabe.

Der Kinderschutzbund Landesverband NRW setzt sich dafür ein, dass alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, Status und Vermögen der Eltern sowie Wohnort ein zur Teilhabe realistisches Maß an Mobilität erhalten.

Ähnliche Forderungen stellten jüngst die Landeschüler*innenvertretung NRW (April 2025) sowie die SPD in NRW¹ (Mai 2025) auf.

Ist-Zustand:

Kinder ab sechs Jahren benötigen ein Ticket zur Nutzung des ÖPNV. Das „DeutschlandTicket Schule“ kostet in NRW 38 Euro pro Monat für Selbstzahler. Ob Anspruch auf dieses Ticket besteht, es erhältlich ist und welche Ermäßigungsansprüche für Kinder und Jugendliche gelten, ist abhängig von der Region, der Schule, der Entfernung zur Schule und dem finanziellen Einkommen bzw. dem Leistungsbezug der Eltern. Der Eigenanteil für das Ticket liegt beim ersten Kind im VRR beispielsweise bei 14 Euro.²

In Zahlen bedeutet das z.B. für eine Familie mit zwei Kindern im Alter von 10–13 Jahren, deren Schulweg weniger als 3,5 km beträgt, dass sie für die Mobilität ihrer Kinder im ÖPNV etwa 80 Euro pro Monat ausgeben müsste, unabhängig davon, ob sie Leistungsempfänger sind oder nicht. Ansprüche auf Zuschüsse oder Erstattung ergeben sich nur aus dem Einkommen in Verbindung mit dem Schulweg.

Mehr als jede*r Fünfte (20,7 %) der unter-18-Jährigen waren 2023 armutsgefährdet.³ Als größte Unterversorgung von Kindern mit SGB II-Leistungsbezug gilt die soziale und kulturelle Teilhabe (u.a.

¹ https://rp-online.de/nrw/landespolitik/spd-fordert-kostenfreies-deutschlandticket-fuer-kinder-und-jugendliche-in-nrw_aid-127895341

² <https://www.vrr.de/de/tickets-tarife/deutschlandticket/schule/>

³ <https://www.bagkjs.de/monitor-jugendarmut/>



Amonn/Rohling 2023:5). Wenngleich vergünstigt, stellt auch das Deutschlandticket Sozial (48 Euro monatlich z.B. im VRR) eine hohe finanzielle Belastung für Familien mit SGB II-Leistungsbezug dar.

Die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen darf nicht abhängig davon sein, in welcher finanziellen Lage Eltern sind, in welcher Region Deutschlands ein junger Mensch lebt oder welche Schule er besucht!

Folgen fehlender Mobilität?

Der Ist-Zustand zeigt auf, wie Ungleichbehandlungen und soziale Ungleichheit strukturell reproduziert werden, indem die Mobilität von Kindern und Jugendlichen abhängig von Schulwegen, Wohnorten und finanziellen Mitteln der Eltern gemacht wird. Doch warum ist Mobilität so wichtig?

Artikel 2 der UN-KRK führt aus, dass der Staat die Rechte für jedes Kind ohne Diskriminierung, unabhängig von z.B. Vermögen, Status des Kindes, seiner Eltern, achtet. Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für Teilhabe an der Gesellschaft und somit der Durchsetzung der Kinderrechte. Folgen fehlender Mobilität sind u.a.:

- ▶ Weniger Möglichkeiten der kulturellen und sozialen Teilhabe:
 - ▶ Kulturelle Veranstaltungen, Freizeitveranstaltungen/-aktivitäten können häufig nicht besucht werden, wenn sie nicht fußläufig erreichbar sind.
 - ▶ Teilnahme an Familienfesten, Pflegen von Freundschaften wird eingeschränkt.
 - ▶ Teilnahme an Demonstrationen ist nur eingeschränkt möglich.
- ▶ Benachteiligung bei der Entfaltung der Persönlichkeit:
 - ▶ Junge Menschen haben weniger Möglichkeiten, ihr Umfeld zu erweitern, z.B. durch Fahrten in Nachbarstädte. Das schränkt ihren Ablösungsprozess und ihr Autonomiebestreben ein.
 - ▶ Interessen unabhängig von den elterlichen Vorstellungen und dem Elternhaus (selbst wenn die Familie ein Auto besitzt) können schlechter nachgegangen werden.
 - ▶ Dauerhaft Einladungen und Angebote ablehnen zu müssen, weil das Geld für die Fahrt nicht reicht, kann zu Schamgefühl, Ausgrenzung bis hin zur Isolation führen.
- ▶ Soziale Ungleichheit wird reproduziert:
 - ▶ Von Armut betroffene Familien können sich kein Ticket leisten und haben ggf. kein Auto.
 - ▶ Günstigere Angebote im weiteren Umfeld können nicht wahrgenommen werden.
 - ▶ Bedürfnisgerechte Angebote können nicht wahrgenommen werden (z.B. Sport, queere Angebote).
 - ▶ Nebenjobs, um die eigene finanzielle Situation zu verbessern, sind schwerer zu finden, wenn man nur in einem engen Umkreis mobil ist.
 - ▶ Es besteht die Gefahr, dass in jungen Jahren Schuldenkreisläufe durch Schwarzfahren begonnen werden. Diese können schwieriger durchbrochen werden, weil die Arbeitssuche aufgrund fehlender Mobilität erschwert ist.
- ▶ Schlechtere medizinische, therapeutische, fördernde Versorgung:
 - ▶ Angebote der frühen Hilfe, Beratungsangebote, bedarfsgerechte medizinische Leistungen (z.B. Logopädie, Therapie, med. Spezialist*innen etc.) und Jugendangebote können häufig nicht in Anspruch genommen werden.



- ▶ Benachteiligung im Bildungs- und Ausbildungsbereich:
 - ▶ Lernangebote, wie Nachhilfe und Kurse, die nur durch Fahrten mit dem ÖPNV wahrgenommen werden können, fallen häufig weg.
 - ▶ (Besonders weiterführende) Schulen / Ausbildungsstellen werden nicht gewählt, weil sie die beste Option für den jungen Menschen sind, sondern wohnortnah.

Fazit:

Mobilitätsarme Kinder gehen nicht „mal eben“ ins Kino der Nachbarstadt oder zur Nachhilfe, suchen sich keinen Nebenjob, der nicht fußläufig erreichbar ist, besuchen einen Jugendtreff nach ihren Bedürfnissen oder fahren mit ihrer Clique zum Shoppen. Kinder und Jugendlichen in ländlichen Gebieten sind zusätzlich in ihrer Teilhabe beeinträchtigt, da schon die Erreichbarkeit der Dinge des alltäglichen Lebens erschwert ist (Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche 2025:33).

Laut einer NRW-Landesstudie aus dem Jahr 2023 (Luhmann et al. 2023:59) fühlten sich ca. 4-11 % der 13-15-Jährigen und ca. 16-19 % der 16-20-Jährigen stark einsam; mindestens etwas einsam fühlten sich ca. 27-68 % der 13-15-Jährigen und ca. 51-78 % der 16-20-Jährigen. Ein geringer sozioökonomischer Status ist einer der wichtigsten Risikofaktoren für Einsamkeit (Luhmann et al. 2023, Entringer 2022, Luhmann & Hawkey 2016, Qualter et al. 2021) und Mobilität/Infrastruktur spielt für Kinder und Jugendliche eine wesentliche Rolle bei der Teilhabe (vgl. Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche 2025:33).

Gleichberechtigter Zugang zu allen Bereichen des kulturellen und sozialen Lebens stärkt Kinder und Jugendliche, fördert die Persönlichkeitsentwicklung und beugt Vereinsamung sowie der Reproduktion sozialer Ungleichheit vor. Mobilität ist ein Schutzfaktor!

Kinder und Jugendliche haben das Recht, unabhängig von finanziellen Status ihrer Familie am kulturellen und sozialen Leben teilzunehmen, ihre Welt zu erkunden und altersgemäß zu erweitern.

Geben wir ihnen die Chance dazu!

Forderung: Als Landesverband des Kinderschutzbundes NRW fordern wir daher ein bundesweit erhältliches, kostenloses Ticket für Kinder und Jugendliche von 6 bis mindestens 18 Jahren.